

Logopädische Ausbildungssupervision - Eine Weiterbildungsreihe für LehrlogopädInnen

Organisation zeitlich und inhaltlich:

Die Veranstaltung ist als Reihe von vier dreitägigen Modulen geplant, jeweils im Stundenumfang von 25 Unterrichtsstunden.

Jede Fortbildungseinheit enthält jeweils drei Schwerpunkte:

- Theorievermittlung
- Training von Supervisionstechniken
- Supervision von Ausbildungssupervision oder Fallsupervision

Arbeitsformen:

Theorievorträge, diverse Methoden zur Wissensaneignung, Rollenspiele, Übungssequenzen, Demonstrationssupervision durch die Kursleiterin, Kaskadensupervision, Intervisionsgruppen während der Laufzeit der Reihe

Themen und Trainingsschwerpunkte:

1. Besichtigen der Ausgangslage

1.1. Begriffsklärung:

Die verschiedenen Elemente der Lehrlogopädenrolle – zwischen Lehre, Praxisausbildung, Praxisanleitung und Ausbildungssupervision, Prüfung/ Bewertung

1.2. Vorgaben - vor Ort, durch die Ausbildungsordnung, das Team und die eigene Lernerfahrung:

- a. (institutionelle) Rahmenbedingungen
 - Tradition der Lehranstalt
 - Vorgaben des Trägers
 - Vorgaben der LogAPro und der EAR NRW
- b. schulinterne Konzepte zur Ausbildungssupervision
 - die Begleitung der Schüler zur Praxiskompetenz im Ausbildungsverlauf: Welches Denken gibt es darüber? Welche Handlungsanweisungen gibt es?
 - Transparenz und Absprachen in den Lehranstaltsteams über Supervisionsstile und -ziele
- c. individueller Stand bezüglich des Themas
 - das eigene Denken über Ausbildungssupervision
 - eigene Erfahrungen aus der Ausbildung
 - eigene Konzepte/ Selbstinstruktionen
 - eigene Kompetenzen

1.3. Die Herausforderung der LehrlogopädInnen: zwischen Patientenwohl und Ausbildungsverpflichtung

1.4. Weiterbildungsvertrag für die Dauer der Reihe

- Was ist mein Ziel? Was erwarte ich von dieser Veranstaltungsreihe inhaltlich?
- Was bin ich bereit, dafür zu leisten? Welche Erwartungen habe ich an die Leitung?
- Woran werde ich merken, dass mein Lernprozess für meine Praxis als Lehrlogopädin relevant und hilfreich ist?

2. Theorie

2.1. Ausbildungssupervision als Spezialform von Beratung, Beratungswissen:

- der Beratungsprozess
- die Phasen von Beratung
- Beratungsmethoden

2.2. Konzepte aus der Transaktionsanalyse für die Praxisausbildung

- das Menschenbild der TA/ die existentiellen Grundpositionen
- das Vertragsmodell
- zwei Persönlichkeitsmodelle (Struktur und Funktion)
- die Analyse der Kommunikation
- der Umgang mit Anerkennung (stroke-Theorie)
- Beschreibung von Blockaden im Supervisionsprozess
 - Psychologische Spiele, das Dramadreieck und die Lösung, das Gewinnerdreieck
 - Redefinitionen und der Umgang mit ihnen
 - Blockaden im Denken, die Stufen der Abwertung
 - das Konzept der passiven Verhaltensweisen
 - Verhalten unter dem Einfluss von Antreibern

2.3. Supervisionsmodelle für Ausbildungsbedürfnisse von Logopäden

- das Supervisionsdreieck von Kadushin
- das Kontinuum der Supervision nach Anderson
- zur Fokusbildung in der Ausbildungssupervision: Variationen des Supervisionswürfels nach Zalzman/ Cornell
- das Kompetenzmodell in Kombination mit professioneller Entwicklung
- das Baumscheibenmodell als Abbildung der professionellen Entwicklung

3. Praxis

3.1. Grundlagen klären auf Institutions-, Ausbildungsvertrags- und Beziehungsebene – Transparenz schaffen für alle Beteiligten

- die Berechtigung zu supervisorischen Interventionen im Rahmen der Ausbildung: Dreiecksvertrag zwischen Schulträger, Lehrlogopäden und Schülern
- die Grundlage der Beziehung zwischen Lehrlogopädin und Schülerin - Schutz, Erlaubnis/ Ermutigung, Kraft

- Verträge als Grundlage von Interventionen in der Praxisausbildung
- Übungen zur Ausbildungssupervision
- Sieben Gesprächsformen (Information, Beratung, Problemanalyse, Konfrontation, Kritik hören, Konflikt, Dialog), angewendet in der Ausbildungssupervision

3.2. Besonderheiten

- Übergabe des Staffelstabs: Zusammenarbeit der Lehrlogopäden bei Wechsel des Störungsbildes
- Über Standards: die Bedeutung der Spezialisierung von Lehrlogopäden auf bestimmte Störungsbilder für Erwartungen an die Schüler
- Konkurrenz – (k)ein Thema?
- von der Begleitung der Anfänger zur Prüfungsreife – maßschneidern je nach Ausbildungsstand
- die Rolle der Praktikumsleiter: Welche Verantwortung hat die Schule? Wie können Praktikumsleiter in den Ausbildungskontext einbezogen werden? Wie können die praktischen Erfahrungen aus dem Praktikum in den Lernprozess des einzelnen Schülers integriert werden?

4. Transfer: Entwicklung eines individuell oder schulintern passenden Ausbildungssupervisionskonzeptes

5. Auswertung

- Vertragsüberprüfung
- Feed-back
- Evaluation durch Bericht über die Lernerfahrung durch die Weiterbildungsreihe

6. Zertifizierung

erfolgt nach 100 Stunden in Zusammenarbeit mit der DGTA (Deutsche Gesellschaft für Transaktionsanalyse). Die Qualitätskontrolle erfolgt jährlich durch einen Bericht über meine Arbeit an die Vorsitzende des Weiterbildungsausschusses der DGTA und meine Mentorin.

7. Organisatorisches:

Kosten: pro Modul 380 Euro, maximale Gruppengröße 8 TN

Inhouse Durchführungen an Schulen auf Anfrage